

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich in der Besonderen Ausgabe Nr. 1000. Es ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend.



Angelagene des Postamtes Nr. 2. — Ruffen-Verlag: W. Hof. — Besondere Ausgabe Nr. 1000. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Ruffen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 228 — 98. Jahrgang — Diabianstraße: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Sonnabend, den 30. September 1939

Ribbentrop über das Moskauer Ergebnis

Dier Punkte wurden geklärt

Vor seinem Abflug aus Moskau gab der Reichsaußenminister dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros sowie für die sowjetrussische Nachrichtenagentur TASS, und die Auslandspreffe folgende Erklärung ab:

Mein Aufenthalt in Moskau war wiederum kurz, leider zu kurz. Das nächste Mal hoffe ich, länger hier zu bleiben. Trotzdem haben wir die zwei Tage gut ausgenutzt. Folgende Punkte wurden geklärt:

1. Die deutsch-sowjetrussische Freundschaft ist nunmehr endgültig festgelegt.
2. In die osteuropäischen Fragen werden sich die beiden Nationen niemals mehr hereinreden lassen.
3. Beide Staaten wünschen, daß der Friede wiederhergestellt wird und daß England und Frankreich den völlig sinnlosen und aussichtslosen Kampf gegen Deutschland einstellen.
4. Sollten die Kriegshetze in diesen Ländern aber die Oberhand behalten, so werden Deutschland und Sowjetrußland dem zu begegnen wissen.

Der Reichsaußenminister erwähnte dann noch die großartige Wirtschafstplanung, die zwischen der deutschen und der sowjetrussischen Regierung vereinbart wurde und die sich zum Vorteil beider großen Mächte auswirken wird.

Zum Schluß betonte Herr von Ribbentrop: „Die Verhandlungen fanden in einer besonders freundschaftlichen und großzügigen Atmosphäre statt. Vor allem aber möchte ich des überaus herzlichen Empfanges gedenken, der mir seitens der Sowjetregierung und besonders durch die Herrn Stalin und Molotow zu Teil wurde.“

Rückflug Ribbentrops

Herzliche Verabschiedung in Moskau.

Reichsaußenminister von Ribbentrop verließ am Freitagmorgen um 12.30 Uhr Ostpreußen wieder Moskau.

Auf dem Flughafen waren zur Verabschiedung des Ministers erschienen von sowjetischer Seite der 1. Stellvertreter Außenminister Potemkin, der Vizepräsident der UdSSR, in Berlin, Schawarow, der stellvertretende Vorsitzende des Moskauer Stadtsowjets, Jahnow, der Leiter der Mittlereuropäischen Abteilung des Außenministeriums, Alexandrow, der

Chef des Protokolls, Barlow, der Stadtkommandant von Moskau, Oberst Sidorow. Von deutscher Seite gaben dem Reichsaußenminister das Geleit der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, mit dem ganzen Stab der Botschaft, sowie der deutsche Militärattache, General Rößling, mit den ihm zugeordneten Offizieren. Außerdem hatte sich auch der italienische Botschafter in Moskau, Rizzo, zur Verabschiedung des Reichsaußenministers eingefunden. Wiederum war das Verwaltungsgebäude des Flughafens mit den Fahnen des Deutschen Reiches und der Sowjetunion geschmückt. Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie der Luftwaffe, die auf dem Flugplatz aufgestellt genommen hatte, verabschiedete sich der Reichsaußenminister herzlich von den Anwesenden und besieg dann, begleitet von seiner Begleitung, das Concordeflugzeug „Grenzmark“.

Der Reichsaußenminister wieder in Berlin

Zur Berichterstattung beim Führer

Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Freitagmorgen gegen 18 Uhr aus Moskau kommend in dem Concorde-Flugzeug „Grenzmark“ mit den Herren seiner Begleitung auf dem Flughafen Tempelhof ein, wo sich zur Begrüßung des Reichsaußenministers der Staatssekretär von Weizsäcker mit den leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes und den Mitgliedern des Persönlichen Stabes eingefunden hatte.

Reichsaußenminister von Ribbentrop begab sich vom Flughafen Tempelhof aus zum Führer zur Berichterstattung.

Um 11.45 Uhr erfolgte eine Zwischenstunde in Königsberg, wo Reichsaußenminister von Ribbentrop auf dem Flughafen von Gauweiler Koch begrüßt wurde.

Moskauer Zeitungen hielten die Maschinen an

Die Moskauer Presse hielt ganz im Zeichen des Vertragwerkes. Die Zeitungen haben die Maschinen im Satz angehalten, um noch in den Morgenblättern die Texte des Vertragwerkes zu veröffentlichen. So erschienen die Blätter um vier bis fünf Stunden später als gewöhnlich. Die Wilsdruffer Zeitung, die sowjetrussische Regierungspresse und Außenminister Molotow bei der Unterzeichnung des deutsch-sowjetrussischen Freundschaftsvertrages, daneben den Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Stalin.

Ein schwerer Schlag für die Westmächte

Allerhöchster Eindruck des deutsch-russischen Abkommens

Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages hat in der Weltöffentlichkeit wie eine Bombe gewirkt. Man war sich zwar im allgemeinen wohl darüber klar, daß der zweite Weltkrieg Ribbentrops in Moskau kaum geringere Ergebnisse zeitigen würde als der erste, aber man sah nicht den gewaltigen Umfang der neuen deutsch-russischen Vereinbarungen voraus, dessen Bedeutung vorausahnend ein bulgarisches Blatt in diesen Tagen sehr treffend dahin auslegte: Eine neue Seite der Weltgeschichte ist aufgeschlagen worden.

Erst nach und nach werden wir den Eindruck feststellen können, den das neue Moskauer Abkommen in der Welt gemacht hat, denn für die nächste Zeit werden sich die Blätter der Weltpresse mit dem deutsch-russischen Thema ausgiebig zu beschäftigen haben. Zunächst können wir nur die erste Reaktion auf das Abkommen feststellen, wobei in erster Linie natürlich interessiert, wie London und Paris darauf antworteten.

London ziemlich sprachlos

Wie erster meldete sich nach dem Abschluß von Moskau heute vormittag der Vizepräsident der britischen Rundfunkgesellschaft. Man gab die in Moskau zwischen Deutschland und Sowjetrußland abgeschlossenen Verträge bekannt. Die amtliche Verlautbarung sei, so sagte man, selber erst in den frühen Morgenstunden erschienen. Darum sei man auch nicht in der Lage, einen Kommentar vom Reklameamt zu erhalten, was der Nachrichten dienst sehr bedauerte. Man meinte aber immerhin zu dem Moskauer Ergebnis, daß damit eine seit langem erwartete Friedensentwicklung begonnen habe.

Italien erwartet erste Auswirkungen

In Italien ist die Unterzeichnung des deutsch-sowjetrussischen Grenz- und Freundschaftsvertrages Ereignis des Tages. In politischen Kreisen steht man unter dem Eindruck der außerordentlichen Bedeutung der Ergebnisse der Moskauer Verhandlungen und ihrer Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der europäischen Lage.

Die Zeitung „L'Espresso“ weist in seiner Ueberschrift insbesondere darauf hin, daß im Falle der Fortsetzung des Krieges Berlin und Moskau sich über die zu ergreifenden Maßnahmen konsultieren werden. Als erstes Auslandsblatt stellt der Pariser Korrespondent der Agenzia Stefani fest, daß mit den Moskauer Verhandlungen zunächst alle Kombinationen bündelbar geworden sind, in den letzten Tagen von der französischen und englischen Seite.

London bestehende Absicht zur Annahme neuer Verbindungen mit Moskau angefaßt worden waren.

Holland warnt die Westmächte

Sehr interessant ist, was die holländische Presse zu dem Abkommen zu sagen hat, die aus der schnellen Grenzschließung zwischen den beiden Vertragspartnern den sicherlich nicht unbegründeten Schluß zieht, daß zwischen beiden Ländern ein weitgehendes Verständnis herrschen müsse. Besonders starkes Interesse findet in Holland die Tatsache, daß die deutsche Friedensliebe auch in einem offiziellen Dokument noch einmal ihren Niederschlag findet. Man ist in Holland allgemein der Ansicht, daß es unverantwortlich wäre, wenn England und Frankreich auf das deutsch-russische Angebot nicht eingingen, nachdem eine Wiederherstellung Polens in der bisherigen Form unmöglich geworden und Deutschland und Rußland die Ordnung im osteuropäischen Raum in ihre Hand genommen haben unter strikter Ablehnung der Einmischung Dritter. Weiter weist man in Holland darauf hin, daß die Westmächte bei Fortsetzung des Krieges ein außerordentliches Risiko auf sich nehmen würden, und daß ihr Einfluß in Südosteuropa nun ebenso wie in Osteuropa völlig außer Acht zu lassen sei. Schließlich dürfte, so sagt man, die Beziehung der Türkei zu den Westmächten von den Moskauer Abkommen auch nicht unberührt bleiben.

Belgien: Hoffnung auf Kriegsbeendigung

Die belgischen Zeitungen brachten das Abkommen in Sonderausgaben heraus. Sie betrachteten es unter zwei Gesichtspunkten. Einmal bedeute es das gemeinsame deutsch-sowjetrussische Friedensangebot hervor, und zweitens lagen sie dem Abkommen eine starke psychologische Wirkung voraus. Die Blätter versprechen sich viel davon, daß Deutschland und Sowjetrußland mit anderen befreundeten Mächten gemeinsame Anstrengungen machen würden, um den Kriegszustand zwischen Deutschland, Frankreich und England zu beendigen.

Jugoslawien: Enttarnung der westlichen Lügen

In Jugoslawien hat das Abkommen allerhöchsten Eindruck gemacht, und die amtlichen Kreise meinen, man könnte die Tragweite noch gar nicht abschätzen. Allgemein wird festgestellt, daß durch diese Vereinbarung die Fügigkeit der französischen Propaganda erneut entlarvt worden, die den Vätern des Balkans Angstgefühle vor einer völligen Unterwerfung durch den deutsch-sowjetrussischen Kollektivismus

einzuwerfen wollen. Das Abkommen wie auch das sowjetrussisch-estnische Abkommen zeige, daß man keinerlei Absichten gegen die Selbständigkeit der kleinen Nachbarstaaten habe. In politischen Kreisen vertritt man weiter die Hoffnung ausgedrückt, daß es jetzt gelingen möge, dem europäischen Krieg Einhalt zu gebieten. Auf alle Fälle aber könne Deutschland jetzt jeder Art von Koalition in der Welt erfolgreichen Widerstand leisten.

„Friedensoffensive hat begonnen“

Ein schwerer Schlag für die Westmächte

Die holländischen Abendblätter haben vollkommen im Zeichen der deutsch-russischen Abmachungen, die mit tiefem Uebersehen hervorgehoben werden.

Auf dem zum Teil reich mit Bildern versehenen Titelblatt wird besonders betont, daß es sich hier um eine Friedensaktion handele. So überschreibt der „Telegraaf“ in der vollen Breite der Blätter die „Friedensoffensive hat begonnen“. In „Handelsblad“ wird besonders hervorgehoben, daß die Streben Berlins und Moskaus auf Beendigung des Kriegszustandes ausgebe.

Am einzelnen schreibt das „Nieuwe Handelsblad“ zu diesem Uebereinkommen, es sei höchst bemerkenswert, daß Berlin und Moskau in ihren Uebereinkommen zusammenkamen. Sie hätten England und Frankreich deutlich zu fassen, daß die mittlereuropäische Frage gelöst sei. Die politisch-wirtschaftliche Lage zwischen Deutschland und der Sowjetunion bedeute für die Westmächte einen schweren Schlag und stelle sie vor völlig neue Situationen. Die Verhandlungen der Westmächte um eine Einreisungsfront hätten zu einer Reihe diplomatischer Niederlagen geführt, deren Ausmaß nicht zu unterschätzen sei. Es müßte geirrt werden, ob England noch in der Lage sei, im Schwarzen Meer einzugreifen. Es sei ungewiß, welches Kriegsziel England und Frankreich zu stellen wolle, wenn sie diesen Krieg fortsetzen. Ebenso fraglich sei es, ob sie dieses Ziel verwirklichen könnten.

Im allgemeinen äußern die Blätter Zweifel daran, ob die Westmächte auf die Friedensbemühungen so eingehen würden, daß sie von Erfolg begleitet sein könnten. Die Blätter verweisen bei ihren Betrachtungen vor allem auch auf die schwierige Lage Englands. Die wirtschaftliche Uebereinkunft zwischen Deutschland und Rußland habe Deutschlands wirtschaftlicher Widerstandskraft eine unbeschränkte Dauer und mache die britischen Blockademaßnahmen zum großen Teil wertlos.

Für Lokalisierung des Konfliktes

Die Nachrichten über den Abschluß der deutsch-russischen und der russisch-estnischen Abkommen bestätigen, wie man in hiesigen politischen Kreisen erklärt, die Vorherjagen über die große Bedeutung der Moskauer Besprechungen. Gleichzeitig beweisen sie, wie verfehlt die Vermutungen gewisser ausländischer Kreise waren, in denen man auf Grund der Besetzung Polens durch Deutschland und Rußland mit Reinigungsverschiebungen und Gegenmaßnahmen rechneten. Vielmehr herrsche, wie hier betont wird, eine vollkommene Uebereinstimmung, die, wenn sie sich auch zunächst auf die polnischen Probleme beschränkte, doch weitere dementsprechende Auswirkungen haben könne.

Nach Abschluß des polnischen Konfliktes würden sich Deutschland und Rußland im Osten Maß für die Beendigung des Krieges verwenden, wobei sie eine Unterstützung befreundeter Mächte erwarten. Die italienische Regierung habe, wie man in diesem Zusammenhang erklärt, von Anfang an für die Zweckmäßigkeit, den Konflikt zu lokalisieren, in starkem Maße sich eingesetzt. Die besondere Tragweite des Abkommens sei in der Maßgabe zu sehen, daß Deutschland und Rußland im Falle eines Scheiterns dieses letzten Friedensversuches die erforderlichen Maßnahmen ergreifen würden. Wenn der Kampf weitergehen sollte, würde dies unter völlig anderen Bedingungen vor sich geben, als dies London und Paris erwartet hätten.

Frankreichs Kampf gegen Kriegsunlust

Waffenabteilungen vor den Kriegsgerichten. — Arbeiterverhaftungen. — Wachsende Mißstimmung der Kolonialvölker. In Frankreich machen auf Grund des gleichzeitigen mit der Generalmobilisierung verbundenen Belagerungszustandes immer mehr die Zivilgerichte den Militärgerichten bei der Unterdrückung der Kriegsunlustigen Stimmung Platz. Die 4. Pariser Strafkammer, die gemeinsam mit der 12. Pariser Kammer in den letzten Wochen mindestens in 300 Fällen beträchtliche Gefängnisstrafen wegen Kritik an der Außenpolitik der Regierung und wegen Propaganda gegen den Krieg verhängt hatte, hat jetzt damit begonnen, eine riesige Anzahl von Verurteilungen an die drei Kriegsgerichte abzugeben, die sich insgesamt 15 Untersuchungsbehörden im Pariser Justizpalast etabliert haben. Unter den Schwerebenden Verurteilten befindet sich auch der Fall von sechs Arbeitern, die mit Flugblättern gegen den unnützen Krieg demonstrierten.

Die wachsende Mißstimmung der Kolonialvölker, die nicht verstehen, daß es imperialistische Interessen sind, macht sich auch in Paris bemerkbar. So wurde das Verfahren gegen den Araber Ali Schaban, Geschäftsführer der arabischen Eingeborenenzeitung „El Ouma“, von den üblichen Aburteilungen abgetrennt. Der Araber wird sich jetzt vor dem Militärgericht zu verantworten haben, weil er die Integrität des französischen Gebietes und die Autorität Frankreichs angegriffen habe.

Die 4. Pariser Strafkammer hat noch als letztes, gewissermaßen als Schluß ihrer bisherigen Tätigkeit einen 13-jährigen Arbeiter eines Müllabfuhrbetriebes zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Francs Geldstrafe verurteilt, weil er in der Werkstatt zu seinen Arbeitstameraden gesagt habe, „man dürfe nicht für die Kapitalisten Krieg führen“.